

Teil I (1971) setzt dieser neue Band nun die Veröffentlichung der physikalischen Werke Alberts fort. – Die Reihenfolge der hier edierten Traktate entspricht der von Albert selbst in seiner Physik vorgelegten Ordnung. Ihre Entstehungszeit setzt der Editor für die Jahre 1251–54 an, während Alberts Kölner Lehrtätigkeit also. Obwohl Albert die Titel dieser Werke nicht immer gleich angibt, kann die Titelfrage jeweils relativ leicht im Vergleich mit verschiedenen anderen Schriften entschieden werden (Prolog. § 3). – In den Prolegomena (§§ 3 und 5) des Bandes erörtert der Hrsg. ausführlich den handschriftlichen Befund für die drei Traktate. Für *De natura loci* und *De causis proprietatum elementorum* sieht sich die Albertforschung im Besitz des Autographen (Wien, Nationalbibliothek, cod. lat. 273). Der Text des ersten hier edierten Traktats wird neben dem Autographen noch in 42 vollständigen Hss erhalten und in sechs Fragmenten; *De causis proprietatum elementorum* überliefert außer dem Autographen 32 Hss (und acht Fragmente). Für *De generatione et corruptione* sieht sich die Edition verwiesen an 40 vollständige Mss. sowie acht Exzerpte. Gemäß dem neuen Repertorium der Albertus-Handschriften von W. Fauser SJ (Münster 1982) führt der Editor alle heute erreichbaren Handschriften auf. – Ein besonderer Vorzug dieser Edition ist in der Eruiierung der Quellen der edierten drei Texte zu sehen. In *De natura loci* diente dem Kirchenlehrer weitgehend des Pseudo-Aethicus (5. Jh.) „*Cosmographia*“ als Vorlage und die wohl aus dem 9. Jh. stammende pseudo-aristotelische Schrift „*De proprietatibus elementorum*“, die Gerhard von Cremona im 12. Jh. aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzte. Darüber hinaus stellt sie die Hauptquelle von Alberts *De causis proprietatum elementorum* dar. *De generatione et corruptione* liegt die lateinische Übersetzung der gleichbetitelten Aristoteleschrift zugrunde. – Zur Textkonstitution der beiden ersten Traktate benutzte der Hrsg. das Autograph sowie jeweils einige weitere Textzeugen, um Fehler des Autographs zu korrigieren. Den Text des Werkes *De generatione et corruptione* konstituierte der Editor auf der Grundlage von vier ausgewählten Textzeugen (vgl. Proleg. § 6, III), vor allem aber auf der Basis einer Oxforder Hs (Oriel College 21), die auch eine Fassung von Alberts *De caelo et mundo* enthält, welche weitgehend mit deren Autograph übereinstimmt. – Der vorliegenden Edition ist ein doppelter Apparat beigegeben: ein Variantenapparat für die jeweils benutzten Hss und ein Quellenapparat, dessen systematische Erschließung noch die – für jeden Traktat gesondert erstellten – sorgfältigen Indices erleichtern. – Gerade die Freilegung der Quellen läßt Alberts des Großen breite Kenntnis der arabisch-griechischen Tradition hervortreten. Sein Werk unterstreicht so seine Bedeutung als Traditor einer uns anders verschlossenen Geistigkeit.

R. Berndt S. J.

Albertus Magnus – *Doctor Universalis 1280/1980*. Hrsg. von *Gerbert Meyer OP* u. *Albert Zimmermann* (Walberberger Studien, Philosophische Reihe 6). Mainz: Grünewald 1980. 536 S.

Die zur Rezension vorliegende Albertus-Magnus-Festschrift umfaßt 20 Aufsätze zum wissenschaftlichen Werk Alberts. Diese Sammlung wurde von den Hrsg.n zusammengestellt unter zwei Gesichtspunkten: zum einen erschien es wichtig, „diese Festschrift über einen der größten deutschen Gelehrten als einen Beitrag zur Forschung und als eine Anregung zu deren Fortsetzung und Vertiefung zu planen und zu gestalten“ (6); zum anderen beschränkt sich der Band thematisch auf „den Bereich der Interessen und Tätigkeiten Alberts. . . , zu dem er, wenn seine weiteren Pflichten und Ämter es erlaubten, immer wieder zurückkehrte und den er auch unter dem Arbeitsdruck dieser Pflichten und Ämter niemals aus dem Auge verlor“ (ebd.). – Die thematische Bandbreite der Beiträge dieser FS dokumentiert das weitgespannte wissenschaftliche Interesse Alberts, nicht zum geringsten gerade deshalb der Größe genannt. In alphabetischer Ordnung der Autoren (wie in der FS selbst) seien die Titel der Beiträge genannt: *M. Bauer*, „*Secundum modum Albertistarum*“ – ein albertistischer Kommentar zu *De Anima* (Köln 1482) im Vergleich mit dem Text des Albertus (7–46); *Y. Congar*, „*In dulcedine societatis quaeerere veritatem*“ – Notes sur le travail en équipe chez les Prêcheurs au XIII^e siècle (47–57); *I. Craemer-Ruegenberg*, Die Seele als Form in einer Hierarchie von Formen. Beobachtungen zu einem Lehrstück aus der *De anima*-Paraphrase Alberts des Großen (59–88); *I. W. Frank*, Zum Albertus-Autograph in der Österreichischen Nationalbibliothek und zum ‚Albertinismus‘ der Wiener Dominikaner im Spätmittelalter (89–117); *A. Fries*, Die Entstehungszeit der Bibelkommentare Alberts des Großen

(119–139); *A. Fries*, Albertus Magnus Prosator (141–165); *R. Haubst*, Albert, wie Cusanus ihn sah (167–194); *P. Hossfeld*, Die Arbeitsweise des Albertus Magnus in seinen naturphilosophischen Schriften (195–204); *P. Hossfeld*, ‚Erste Materie‘ und ‚Materie im allgemeinen‘ in den Werken des Albertus Magnus (205–234); *Ch. Hünemörder*, Die Zoologie des Albertus Magnus (235–248); *G. Meyer*, Das Grundproblem der Bewegung bei Albert dem Großen und Thomas von Aquin (249–277); *H. Schipperges*, Das medizinische Denken bei Albertus Magnus (279–294); *J. Schneider*, Die Bestimmung des Tugendbegriffes in den Schriften Alberts „De natura boni“ und „Summa de bono“ (295–322); *W. Senner*, Zur Wissenschaftstheorie der Theologie im Sentenzenkommentar Alberts des Großen (323–343); *J. Stannard*, The Botany of St. Albert the Great (345–372); *C. Vansteenkiste*, Das erste Buch der Nikomachischen Ethik bei Albertus Magnus (373–384); *W. A. Wallace*, The Scientific Methodology of St. Albert the Great (385–407); *E. H. Weber*, L'interprétation par Albert le Grand de la Théologie mystique de Denys PS-Aréopagite (409–439); *J. A. Weisheipl*, The Axiom „Opus naturae est opus intelligentiae“ and its Origins (441–463); *A. Zimmermann*, Albertus Magnus und der lateinische Averroismus (465–493). Die Präsentation dieses Sammelbandes wird vervollständigt durch eine Bibliographie der „wichtigsten Neuerscheinungen der Albertliteratur von 1960 bis 1980“ (495) von *J. Schöpfer* (495–508). Die Kurzbiographien der Autoren, ein ausführliches Abkürzungsverzeichnis, die Gliederung der Beiträge sowie ein Personenregister dienen der raschen Erschließung des Buches. – Es bleibt zu hoffen, daß diese FS tatsächlich das Albert-Studium anregt, besonders unter theologisch-geschichtlichem Aspekt.

R. Berndt S. J.

Thomas von Aquin, *Die Gottesbeweise in der „Summe gegen die Heiden“ und der „Summe der Theologie“*. Lateinisch-deutsch. Übersetzung, Einleitung und Kommentar von *Horst Seidl* (Philosophische Bibliothek 330). Hamburg: Meiner 1982. XL/196 S.

Mit diesem Band setzt der Verlag Meiner in dankenswerter Weise die begehrten zweisprachigen philosophischen Textausgaben fort. In der Einleitung gibt der Hrsg. einen kurzen Überblick über Thomas' Gottesbeweise in den beiden Summen; dann kennzeichnet er deren induktive Form – würde man, da der Ausdruck „induktiv“ heute leicht mißverstanden wird, nicht besser sagen „reduktiv“? – Weitere Themen der Einleitung sind: Thomas' Kritik an Anselms Argument, der ontologische Ansatz von Thomas und die Gleichsetzung der metaphysischen, ersten Ursache mit Gott. Text und Übersetzung stehen einander gegenüber. Interpretierende Zusätze und notwendige grammatisch-syntaktische Ergänzungen der Übersetzung sind je verschieden gekennzeichnet. Die Übersetzung ist im ganzen getreu und gut lesbar, was einen gelegentlichen Wunsch nach Verbesserung nicht ausschließt. S. 3 ist z. B. „nititur ad“ nicht durch „stützen auf“, sondern durch „streben nach“ wiederzugeben, S. 5 „finis“ besser mit „Ziel“ als mit „Zweck“. Anders als in der früheren Ausgabe von Rolfes ist der Kommentar vom Text als eigener Teil abgehoben, was ein Vorteil ist. Der Kommentar erläutert nicht nur den Gedankengang von Abschnitt zu Abschnitt und erleichtert so den Zugang zu der uns heute manchmal fremden Sprechweise des Textes, sondern gibt auch die bei Thomas nicht vermerkten Fundstellen der von ihm zitierten Gedanken und – in den Anmerkungen – auch Parallelstellen aus Thomas und anderen Autoren an. – In den ‚Beilagen‘ geht der Hrsg. auf Thomas' Quellen in Aristoteles' „Physik“ und „Metaphysik“ ein, indem er deren Gedankengang und logischen Aufbau darlegt. Die Beschränkung auf Aristoteles, der hier von entscheidender Bedeutung ist, geschieht aus Raumgründen. Eine weitere Beilage weist die gemeinsame Beweisstruktur der „fünf Wege“ bei Thomas auf. Es folgen Bemerkungen zu Kants Kritik der Gottesbeweise, ferner zur gegenwärtigen Kritik an Thomas' Gottesbeweisen, weiter zu gegenwärtigen Versuchen einer symbollogischen Formalisierung des Gottesbeweises aus der Bewegung. Das Werk schließt mit Literatur-Hinweisen. Es bietet ein vorzügliches Arbeitsmittel für Seminarübungen.

W. Brugger S. J.

Southern, Richard W., *Das Islambild des Mittelalters*. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz: Kohlhammer 1981. 88 S.

Gegenstand der Untersuchung ist das Islambild in Westeuropa vom 10. bis zum 16. Jahrhundert. Der Verf. gibt einen lebendigen Überblick in drei großen Abschnitten: